

halb Hannovers war jedoch die Leine nach ihrer Vereinigung mit der Ihme während des Mittelalters bis zur Aller schiffbar. So bildete Hannover auch für den Lauf der Leine einen Abschnitt; indem die Waaren von den Schiffen auf Lastwagen und umgekehrt verladen wurden, entstand hier ein Stapelplatz. Dazu kommt noch der Gegensatz, den die Bodenerhebung an beiden Seiten der hohen Ufer zu dem übrigen Leinethale bildet. Oberhalb und unterhalb Hannovers sind die Ufer niedrig und den Überschwemmungen durch den Fluß ausgesetzt.<sup>1)</sup> Feste Ansiedlungen konnten ohne den Schutz von Deichen in diesen Niederungen nicht entstehen; dagegen bildeten sich Ortschaften am Rande der Marschen außerhalb des Überschwemmungsgebietes. Sie hatten den Vortheil, daß von ihnen aus die Wiesen des Leinethales, die durch den jährlich abgelagerten Schlamm eine große Fruchtbarkeit behielten, nutzbar gemacht werden konnten. So wurden oberhalb Hannovers die Dörfer Laagen, Wülfel, Döhren, Emmer, Wilkenburg, Hemmingen und Ricklingen angelegt, unterhalb Hannovers Limmer, Herrenhausen, Erder (zwischen Linden und Limmer), Alwese und Bevelse; die letzteren drei sind nicht mehr vorhanden. Bei Hannover war auf weite Strecken die einzige Stelle im Leinethale, wo auf beiden Ufern hohes Land unmittelbar an den Fluß herantrat. Hier konnte man demnach zu jeder Jahreszeit sicher an die Leine herankommen, die hier außerdem wegen der Theilung in zwei Arme leichter zu passiren war. Der von Westen nach Osten gehende Verkehr suchte sich also naturgemäß diese Stelle zum Übergange über den Fluß aus. Er traf auf dem rechten Ufer auf eine andere Heerstraße, die im Leinethal abwärts von Süden nach Norden sich hinzog.

Alle diese eben genannten natürlichen Grundlagen bedingten die Anlage und weitere Entwicklung Hannovers. Über die Zeit der ersten Niederlassung und die Art, wie die

<sup>1)</sup> Hannoverische Geschichtsbeschreibung. In: Mosers diplomatische und historische Belustigungen, B. IV, S. 268. Böttger, Chronik, S. 26. A. Ulrich, Bilder aus Hannovers Vergangenheit, S. 13.